

Premiere beim Aufstellen des Weihnachtsbaums

Das gab es noch nie. Wir hatten schon Bäume die klein empfunden wurden - obschon auch sie eine Länge von mehr als sechs Metern aufwiesen - und einen Baum, der so hoch war, dass beim Aufrichten das Deckenbild im Chorraum in Mitleidenschaft gezogen wurde. Aber dass wir einen Baum aufgerichtet und wieder abgelegt haben um ihn zu kürzen und erneut aufzurichten: Premiere!

Aufrichten, das liest sich so leicht. Mehr als ein halbes Dutzend Männer gehen dabei an die Grenze ihrer Möglichkeiten. Permanent droht der Baum eine ungewollte Richtung zu nehmen. Bei einem bestimmten Winkel besteht die Gefahr, dass der Ständer sich selbstständig macht. Ist der Baum dann aufgerichtet muss er ausgerichtet und gesichert werden. Erst dann können alle durchatmen.

Nicht so 2016. Die Spitze berührte die Decke. Werner, der vorab vehement die Kürzung des Baums angemahnt hatte, sah sich bestätigt. Rolf, als Baumbesorger, und ich hatten sich (leider) durchgesetzt. Es war naheliegend, dass nun die Spitze beim Ausrichten wieder das Deckengemälde, erst 2015 restauriert, beschädigen würde. Das übliche Entfernen des Baums nach Weihnachten geschieht stückweise - kein Problem. Abgelegt wurde ein Baum jedoch noch nie. Würde er sich drehen oder gar brechen? Es half ja alles nichts, der Baum musste gekürzt werden. Gesagt getan, und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Sehr zufrieden ließ man die Aktion in der Domschenke ausklingen. Und Werner und alle Beteiligten sprechen auch wieder mit Rolf und mir.

Norbert Motz

